



Nach der Einnahme von Belgrad

Zeremonie der einzelnen Verbände vor Generaloberst von Kleist in der jugoslawischen Hauptstadt.

(PA-Fremde-Weltbild, 2.)

Bullen: a) 42.5—44.5, b) 40—40.5, c) 30—32. **Kühe:** a) 41.5—44.5, b) 37—40.5, c) 25.5—34.5. d) 20—25. **Säulen:** a) 44—45.5, b) 38.5—41.5, c) 28. **Fäuler:** a) 38, b) 38—39. **Große:** a) 42—50, b) 39—40. **Dammel:** a) 48—51, c) 20—24. **Grafe:** b) 40, c) 36. **Schweine:** a) 37.5, b) 37.5. **Elfen:** 37.5. **Elfen:** 36.5, b) 34.5, c) 31.5, d) 35.5, e) 35.5, f) 37.5.

W-Eichenheim: 35te Silberhochzeit feierten sieger Tochter die hieligen Eheleute Reichsbeamter Ernst Schönlein und Frau Johanna, geborene Petri. In diesen Tagen sind es 50 Jahre das Frau Frieda Baum, geborene Koch. Tag für Tag ihre Kundlichkeit in Wies-

boden mit Wohl befiebert. — Mit Wirkung vom 1. Februar wurde der Nachtmelder und Offiziers-Amtmutter, in einem Stafettregiment Heinrich Dörr zum Leutnant befördert.

W-Bierstadt: Die Eheleute Ludwig Winkel und Frau geb. Schmidt, Wiesbadener Straße 11, feiern am 19. April goldene Hochzeit. Unseren herzlichen Glückwunsch!

W-Klevesheim: Am Donnerstagabend trafen einheimische Landwirte die Feier durch. Durch den unerwarteten Aufmarsch er und setzte unter die Äderwalle, so daß er mit schweren Kopfschmerzen und inneren Verlesungen in das Vaillenheiligtum in Wiesbaden eingeliefert werden mußte.

So singen wir die ersten Engländer!

DNB: Berlin, 16. April. (PK) Jetzt haben wir die ersten Engländer auf jugoslawischem Boden gesammelt. Ein neuer, der Widerstand aus dem Süden ist überzeugt und überzeugt sie ist er. Das warum sie bei ihr führen, kennzeichnet die Hölle, die England jetzt verbündet angebietet lädt, wenn ihr Stern im Sinnen ist: Reise von Südländern, Spanien, Italien und der zu zerstörenden Brüder und Verbündeten.

Das es in der ganzen Umgebung von Monachia nicht aus Aufführung dieser Bläue gekommen ist, verbandt die jugoslawische Bevölkerung unerwarteten Zugreifen. Nun hängt sie schon bereit, schon wimmelt die Hölle, die aber die Menschen lassen sich von einem der Schwerpunkt und Südländern einsetzen und Gruppen nach der zu zerstörenden Brüder und Verbündeten.

Am 1. Tag später wurden auch die ersten Engländer von uns ein grünesches Soden gestellt. Aus Sachsen kommend durchsetzen wir den 10. bis 15 Kilometer breiten militärischen Riemandsgürtel, dessen Besetzung ihnen und aufzuwendend in ihren Hauern vermeint. Aber dann sind wir wieder in den Bergen, diesen natürlichsten aller Befestigungen, und hier ist am frühen Nachmittag der Gegner festgestellt. Er hält sich ab und hält sich in den in die Felsen eingesetzten Stollen der Naturbunker. Sein Abwehrfeuer bedeckt große Teile der Straße, die als einzige Verbindung nach dem Süden geht, in das Herz Griechenlands, und deren Beute die Vorstellung ist, das weitere Vordringen in die hier hilft sein Durchqueren wie in Süden unter Auflösung des Deutschen, was noch nie lins und uns möglich war.

Ein Angriff wird vorbereitet, frontal befehligen den Gegner Kräfte, während beiderseits der Straße je ein Bataillon Schützen im ungemachten Gelände die Umgebung durchdringen. Stunde um Stunde rittern die Schützengruppen, die sonst mit Kraft- und Mannschaftstransportwagen an den Feind fahren, durch die Felsenlöcher und Grotthäuser. Sie merten bei den Anstrengungen kaum den scharfen Wind von den Bergen herunterkommen, und nun wieder lehnen sie in den quellenenden Löchern und Scheinhäusern tausend bis 30 bis 40 Meter weit. Ein Alkohol trank dem anderen wird zwischenzeitlich mit Kompost und Wasser. Der Feind kann sie endlich am Feind. Der leuchtet so gut er kann, läßt sich nur leichtweise aufzufinden, aber er geht zurück. Schätzter Radkämpfer spielen sich ab und bald kommen die ersten Gefangenen aus uns zu mit erhobenen Händen aus den Felsenlöchern und hinter den Geländern herunter.

Zuerst und ein paar Griechen, und dann geben sich die ersten Engländer auf grünesches Soden gesammelt. Von einer halben Stunde auf anderen werden es mehr. Bevor sie noch einsam marodieren werden, wird kurz, sehr kurz, feindselig bewortet, sie die gefestigten Träume der Parteikräfte, ein paar Angreifer, neue ausländische Divisionen und Londoner. Von einem Territorialbataillon sind sie im Einsatz, dem Heil von Athen ausgesetzt worden und wurden dann in Elmendorf nach Nordosten befördert, wo sie gerade rechtzeitig ankommen, um dem ersten Stoß unserer nach dem Heil von Südländern in einer Richtung zusammengeklaubten Kraft zu erlegen.

Nordosten waren sie in Süden und wurden dort in aller Eile verhaftet. War es "Kinder", die alle Zauberformel mit der sich die Gefangen in Südländern bei Stimmung zu

erhalten lachten. Die murmeln sie auch hier wieder in ihre Stoffkästen und wenn wir den Dogen aus Übersee fragen, was er in Europa gemacht hat, dann sagt er folgende Antwort: "Wir liefern ja mal auf Europa-Trip!" Und nun sind die Späterpunkte abgeschlossen.

Als die auf den tiefliegenden Bergen zur linken im Schnee glitzernde Abendonne die Kampffeld besiedelt, sind wir Herren des Geländes. Die ganze Nacht hindurch knallt es noch uns unter Dorf. Der Horizont knallt an, wo die Artillerie in den Kampf eingesetzt. Rote Lobe steigt zum Himmel, wo sie in den Dörfern Widerstandskräfte feiggestellt, die wir mit allen Mitteln bekämpfen. Vor fern der droht das Nummern der Sturmgeschütze, während zur Sicherung und Einführung kamen die Kameraden von einer anderen Welt.

Wenn wir aus dem Fenster der britischen Schule hinausblicken, auf deren dünnen Bodenlogen der Stein kein Radkästen aufschlagen hat, dann leben wir ganz weit die ersten weißen Leuchtfeuer der anderen Kämpfende auf und niederschlagen. Aus dem Hau tönt bereits das gefundene Schloß unterer Radmelder, das 14 Stunden lang über Stoß und Stein geholt und nun zur Ruhe übergeben, indem unten dem lauten Getriebe der Raupe die Panzer um die schwarzen Kurven des Dorfweges biegen, der im Morgenraum zum entscheidenden Stoß an die Hochfläche hinanführen wird. Die Kerze in der leeren Weinlese leuchtet mit ihrem unheimlichen Glotzauge auf die beiden hier stehenden Soldaten, drei Kilometer hinter der nordwestlichen Linie, auf Generalschulterarten und ihres meistlichen Beobachters, die nur vereinzelt in dieser Nacht einen kurzen Schlaf finden.

Kriegsberichter August Kutzmann.

6,3 Millionen Einwohner in Schweden

Stockholm, 18. April. (Guttmundung) Nach einer Bevölkerungszählung des schwedischen staatlichen Zentralinstituts hatte ganz Schweden, wie TT meldet, beim Jahreswechsel 1940/41 eine Bevölkerung von 6.370.964 Köpfen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Bevölkerung um 4,68 pro

Der große König und seine Soldaten

Ein Soldat erzählt von Heinrich Leis.

In der Schlacht bei Soar, die der von überlegenen Feindtrupps umzingelte König durch lieben, unerwarteten Angriff nur entkam, ging die preußische Bagage verloren. Oberzivildeutsche leichten Streitkräften plünderten das Lager, erbeuteten Kriegsgefangene, seine Wandschriften und seine Bilder. Der Sieger litt unter dem Manöver, das verdeckten Fahrzeugen und Waffenwagen, und siehe, schickte einen Kaiser, keinen Geiseln aus, für einen Duellisten, den er ihm mittsch ein Boot für ihn zu beschaffen. Aber die Soldaten, die sich hungrig nach dem Kampf über die ihnen verbliebenen letzten Speisen hermaßen, wollten von einem noch so auktinsten Beifall nichts wissen. Ein alter Grenadier, der einen Brotsack anknüpfte, fragte auf das Begehr, für wen denn der Anblick bestimmt sei, und als ihm Auskunft geworben, reichte er die Hälfte des Brotsacks dem Offizier, indem er die Hand mit dem gebotenen Geldstück zuschlug. "Mit meinem König", verkündete er lächelnd, "teile mein Boot und nehme kein Geld dafür."

Der nächste Überfall von Hochkirch hatte den Wiesbadener Berliner gebracht, doch in ihrer und tapferer Gegenwehr war das entscheidende Ziel des Angriffs, Aufklärung und Zerstörung der preußischen Truppen, nicht gelungen. Mit dem Marsch ritt der König über das Schlachtfeld, sah in vielen Gefechten stand Zweifel aber gar Hoffnungslosigkeit. Sie grüßten ihn, als er ihnen vorüberkam, aber es war nicht die gemahnte, flammende und tosende Begeisterung, die ihm entgegenschlug.

Auf dem Grasbogen einer Wiese hockten Artilleristen, harrten gespannt von der Schlacht, die meisten verwundet, die Uniformen pulvriert und zerstört. Friedrich verbiß die Zunge und der Sarge kanonen? "Was heißt der Sarge über die sich holt an ihm Emporziehen?" warf er die Frage über die sich holt an ihm Emporziehen. "Der Teufel hat sie bei Nachtzeit geholt!", kam dumpf die Antwort. Und mit erhobener Stimme, den Blick in die Runde geweiht, wo andere Soldaten auf das Gebrüll auflaufen, heranfielen, riet der König: "So hölen wir sie bei Tage wieder nicht mehr. Kanoniere? Hell wie Fahnenflattern über die Kopfe hin kommt der Ruf, riss die Kampfklämmer auf wie ein Befehl des Herrn."

Bei Dresden hatte im unglücklichen Gesicht des Regiments Bernburg-Schiff die Unglücke des Königs aufzogen, es war im Sommer vor dem geschlagene und die Truppen waren es waren nun genommen worden. Die Müdigkeit einer Wiedergutmachung, die seitdem in den Herzen brannte, sendet die Musketiere in der Schlacht bei Liegnitz, wo das Regiment an einem entscheidenden Brennpunkt des Kampfes eingesetzt war und alles daranmach, sich mit höchster Tapferkeit schlagend, liegend oder sterbend die Gunst Friedrichs zu erkämpfen.

Dem aufmerksamsten Auge des Königs entging nicht der Heldentum der Abwandler, und als er nach der Schlacht die Reihen abritt, verweihte sein Blick auf den Hunnen ihm entgegenstarenden Kämpfern. Getröst gerichtet, halb verbissen, halb in erhoffter Hoffnung auf Friedrichs Gerechtigkeit, standen vor der Front die Offiziere, dem Dogen gelebt. Bier, alte Soldaten des Regiments aber, die schon vor Dresden dabei gewesen, sprangen aus der Reihe, dem König entgegen, umstrangen ihn, blickten die Jügel seines Pferdes, haben in schwingendem Rhythmus die Arme zu ihm auf. In der verzweigten Gestalt stand eine so netzartige Bitte, daß er sie nicht dem Gesicht leicht auf die Schulter klippte. "Ja, Kinder, es soll vergessen sein! Ihr sollt alle Ehre wiederhaben. Die Ihr verdient!"

In Gewaltsmärchen sollte König Friedrich nach dem von Russen und Österreichern besetzten Berlin und die Runde seiner Freunde, alljährlich so großes Wirkung auf den Stadtbau, daß er ohne den Kampf, aber mit dem überzeugten Rüstung, die Stadt wieder rettete. Für die preußischen Truppen aber wurde der ohne Ruhesäulen normärtige Einmarsch eine schwere Aufgabe, sie waren mitgenommen von langen Kämpfen, und dadurch kappten sie schlecht, regendurchweicht, Wegen wollte Müdigkeit und Verdrossenheit sie niederkrüppeln. Friedrich sprengte die Kolonnen entlang, und wenn er sah, wie die Könige schwer sich bewegten, rief er, half überarbeitet drabend, den Soldaten zu: "Getrete, Kinder, gerade!"

Ein alter Kornoral indes mit wirtrem Schnaubart, in einer Hand den Spieß, in der anderen den aufgewickelten Pfeife, mausterte die Gesellschaft des Königs, und mit der trocknen, unerschütterlichen Ruhe des Kompanienrauten entweihte er: "Frisch, auch gerade, und die Siefeln in die Höhe gezogen!" So daß der alte Getreide, einen Augenblick zuckend, an sich niederbrachte und alsbald in ein schreckliches Lachen ausbrach. Das Lachen und Widerhall ringsum in den Reihen und wurde wie ein Leuchten, das die Marisenen emporkriechte, das als Ausdruck österreicher Begeisterung, den König und seine Soldaten einend, in gemeinsam in neugewonnener fröhliche normärtige nach dem Ziel.

Sieben und Elß-Glücksspiel gewürfelt. Nach der Polizei-Hunde begaben sich die Beteiligten in die Wohnung des einen oder anderen Soldaters, wo der Betrieb fortgesetzt wurde. Außer dem verdorbenen Würfelspiel wurde auch Kromme geklopft oder gepodert, belämmert ebenfalls Glückschafft. Es fanden oft acht bis zehn Personen zusammen, und die Männer waren namhaft; einer der Anwälge hat beim Würfeln immer gewonnen. Mit dem anderen einer Nacht gegen 1700 Uhr verlor er. Der Haushaltsschulz bekam 6 Monate Gefängnis und 500 RM Geldstrafe, weiter wurden Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis vier Monaten und daneben Geldstrafen von 100 bis 300 RM verhängt. Einige Anwälge fanden ohne Freiheitsstrafen mit Geldstrafen von 50 bis 100 RM davon. — Mitte Dezember gab es in einem Betrieb enttäuschte Gesichter, als eine Anzahl Gesellschaftsmitglieder ihre Erbarmisse aus der Weißnachtstasse abnehmen wollten. Die 1600 RM, die in der Kasse zusammengekommen waren, fehlten. Der 65jährige Julius K. der die Haushaltsschulz verwaltete, batte das Geld veruntreut und verlor sich verwandt. Er wurde leicht wegen Untreue zu 6 Monaten Gefängnis und 500 RM Geldstrafe verurteilt.

— **Seppenheim a. R.** 18. April. In der Katharinen-Gründel-Straße mußte ein Auto übrigens stehen, um der Überdeckung der Pfuhlarude zu helfen. Dabei wurde in die Grube. Der Vater des Kindes, der gerade mit der Arbeit nach Hause kam, ließ sofort in die Grube und holte das Kind heraus. Leider konnte der Arzt nur noch den Tod des Jungen feststellen.

Für alle grobe Putzarbeit – Steinböden, Fliesen, Becken usw. – sollten Sie jetzt an Stelle von Seife ATA grob nehmen; es ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für jeden Haushalt.

Das Wunder der Tanzenden Böllen

Der Lebensroman Rastelli's von A. H. KOBER

28. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

"Monsieur Claro! —!" Enrico richtete sich drohend auf, spannte seine Muskeln.

Der Belgier zuckte zurück, klappte.

"Großartig!" hämmerte er dann. "Aber wenn dein Mütterchen aufsteht, würdest du verbürgern, du Maulheld! Kann sich nicht selbst ernähren und verdeckt Mädchen die Köpfe!" Er spuckte raus aus und war verschwunden.

Enrico stand starr; aber dann schob ihm Iwan lächelnd den Kopf, der alte könnte mit Stella den Ball verlaufen!

Er sprang — schon lang die Faust wieder auf — mit einem Satz aus den Tanzplatz zurück... Da tanzte Stella mit Iwan.

Enrico atmete auf. Er spähte nach dem alten Claro aus; er konnte ihn nicht entdecken. Wo konnte er sein?

Claro hatte Umberto Rastelli zu einem Wort unter vier Augen hinter das große Stallschiff gebracht. "Rastelli!" feudete er aufgeregt. "Rastelli! Dein Sohn hat mich eben bedroht. Ich stellte ihm zur Reise, weil ich dauernd mit meiner Stella tanzt — er wurde frech! — er ließ sich von mir nichts sagen, der unverschämte Burlus!" Ich hätte ihm zwischen die Ohren hauen sollen! Er holte die Faust, sein Gesicht war rot und prall von Wut: "Der Unverschämtheit!..." Und mit einemmal entspannte es sich in ihm, sah sein Joch zusammen, war da ein Bittender, Flehender: "Rastelli! Daher mein Junge nicht das Mädchen verdribbt! Ich doch das einzige, was ich noch auf der Welt habe!" Das war wie der Anfang eines wunden Tiers.

Rastelli griff nach Claro's Hand: "Deinem Kind wird nichts Böles geschehen! Ich bürge dir dafür, Claro."

Nebeneinander gingen sie zum Ballplatz zurück.

Enrico — mit Stella tanzend — sah es und ahnte eine Verachtung. "Man will uns, scheint mit, trennen!" flüsterte er Stella zu. "Dein Vater will mit dir weggehen — oder meiner mit mir..." Wir müssen ihnen entkommen, hör zu, Stella: Nach diesem Tanz stehen wir uns einsam vor hier fort, und wir treffen uns dann worn links vom Spielplatz, vor dem Hügel am Flughafen! — Hast du verstanden, Stella?"

Sie nickte, ganz saftig. "Du wirst bestimmt kommen, Stella?"

Am 10. April 1941 verstarb sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Ludwig Vogel

Landwirt

im vollendeten 86. Lebensjahr.

Else Kraft, geb. Vogel
und Kinder

Eitville, Hof Drais, Wiesbaden, Mainz.

Die Beerdigung fand am Ostermontag zu Eitville statt.

Am 16. April verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Wilhelm Heim

Gärtnereibesitzer

im Alter von 71 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Margarete Heim, geb. Emmert.

W-Schierstein (Blierweg 25), den 18. April 1941.

Die Beerdigung findet am Samstag um 14 Uhr auf dem Friedhof zu W-Schierstein statt.

Im 86. Lebensjahr ist heute meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Anna Kremer

geb. Oestreicher

noch kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Margarete Krämer, geb. Kremer
Heinrich Krämer.

Wiesbaden (Bleichstraße 37), den 17. April 1941.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. April, nachm. 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute entschlief nach schweren, mit großer Geduld ertragenen Leidern meine innigstgeliebte Mutter, unsere Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Lina Heyne, Wwe.

geb. Alexi

im Namen der Trauernden:
Elisabeth May, geb. Heyne.

Wiesbaden (Dreiweidenstr. 4), Weilburg/Lahn.

Die Beisetzung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchern bitten wir absehen zu wollen.

Ein leises Ja kam von ihren Lippen, und dabei drückte sie seine Hand fest.

Da war der Tanz zu Ende. Monsieur Claro ging auf seine Tochter zu. Sie war jedoch sofort im Gedränge untergetaucht. Enrico aber ließ seinem Vater gerade in die Arme.

"Auf ein Wort — komm mal beiße!" klappte ihn der in eine kleine Ecke. "Monsieur Claro beschwerte sich über dich. Du stellst seiner Tochter nach und bist überdeins frech gegen ihn! — Ich verbiete dir das ein für allemal! — Verstanden?"

"Ich will Stella Claro befreien!", rief Enrico heraus, troglos die Augen fest auf den Vater richtend.

"Bist du wahnsinnig? Heiraten! — Wie willst du eine Frau ernähren? Schlag jetzt mit dem Unsin! In deinen Wagen, sofort!"

Er wies in die Richtung, wo der Wohnwagen Enricos und Iwans stand, und wartete, daß sich der Sohn in Bewegung setzte... Und wirklich ging Enrico ohne Widerrede weg.

Eine halbe Stunde mochte seitdem vergangen sein, da stand Claro wieder ganz aufgereggt vor Umberto: "Meine Tochter ist weg! Ich jude sie wie eine Stednadel, ster ist sie nicht, im Wagen ist sie nicht! Deinen Enrico hab ich auch nicht mehr. Da ist etwas Böles im Gang!"

Umberto rief Iwan heran: "Sieh schnell in Wagen nach, ob Enrico darin ist!"

"Nein", kam die kleine Kusse zurück, "Enrico ist nicht im Wagen."

Claro schlug sich mit der Faust an die Stirn: "Dass ich dem Mödel verdammten Böll erlaubte!"

Zum Teufel! — Wir werden sie suchen!, brummte Rastelli, „und wir werden sie finden!“ Er machte eine Handbewegung, die Prügel bezeichnete.

Gelaufen mit Wut und Angst, kreisten die beiden Männer durch die Stadt, sichtlich anstrengend, manches Baar, aber niemals war es das gelungen... Ich waren sie schon weit über die Zellstadt hinaus.

"Er ist mit ihr gesessen!", schrie Claro.

"Dann werden sie nicht weit kommen!", beruhigte Rastelli, "denn mein Junge hat ja bloß ein paar 'Aubel' Lohengeld und seine Stelle über auch nicht mehr."

"Diese Schande!", jammerte der Belgier wieder auf.

"Hm —?" ließ sich Rastelli mit einemmal an und deutete zum Flughafen hinunter: Da stand in einer Wiesenmulde eine schlanke Männergestalt, und etwa zehn Meter entfernt saß auf dem Ausläufer eines Hügels ein Mädchen. Regungslos sah sie sich an. Das mutige Stella und Enrico sein!

"Endlich! — Erwacht!" triumphierte Claro. Aber in demselben Augenblick mußte er sich neben Rastelli hinter Ge-

träppen ducken, denn Enrico hatte den Kopf gewendet und in die Richtung ihres Standortes geblickt.

Die Gelüste waren schon erloschen, der Morgen nahte. Da war ein Bild, eine Stimmung von seltsamer Schönheit:

Der blaugräue schimmernde Sommernachtshimmel wölbt sich wie eine gläserne Kugel über der Landschaft, und alles in ihr war geheimnisvoll, nur noch grobe edle Form und grünliches Leuchten, nicht mehr Mensch oder Dina, sondern traumhaft zartes Gebild vor finsterer Transparenz, wie im Märchen.

Die beiden alten Artilleristen spürten den seltsamen Zauber. Gewißlant wollte sich Claro losreißen, ballte die Faust zum Flughafen hin, spannte seine Muskeln, um aufzuspringen.

Aber da eilte etwas Überraschendes. Da unten in der Wiesenmulde duckte sich Enrico rasch, hob aus dem hohen Gras Gegenstände auf — und eine Sekunde später schwiegen vier, fünf, sechs große Böle durch die Luft. Enrico sang-lierte vor seiner geliebten Stella!

Es war ein zauberhaftes Spiel. Die kleine Stella saß mit offenem Munde, die beiden Läufer hielten den Atem an. Wie von Geisterhänden geworfen huschten die Bälle, bis zu sieben, in rhythmischen Kreislauf um den schlanken Jüngling, bald eines einer auf dem Stäbchen in seinem Munde, bald rollten sie über seinen Körper, dann wieder standen sie wie auf Kommando irgendwo still, drehten sich auf seinen Finger spitzen — ein schwebender, liegender, flatternder Zauber in grünlich glimmernden Gestalt der ver-dämmernden Sommernoche.

Und plötzlich packte der alte Claro Umbertos Hand: Der kann eine Frau ernähren! Der ist der größte Jongleur, den ich je gesehen, Umberto!"

Siebtes Kapitel

Ein großer Jongleur — ein glücklicher Junge

Tim und Tom mit ihrer Löwennummer arbeiteten im Circus Truzzi als erste Nummer nach der Boule, wie seit alle Raubtiernummern, weil die Boule zum Käfigbau genutzt wird. Tom hüpfte mit ihrem gebrochenen Bein tagsüber an einem Stoß, aber für die Vorstellung warfe sie ihn weg und kam, in einer flotten Juwelenuniform, schwindig in den Zentralhäuse. Auf ihren Podesten saßen die vier mächtigen Löwen — alte Herren mit gewaltigen Mähnen — und blafften ihre Herren lächerlich an. Lächelnd schwang Tom Peitsche und Stockstange knallte dreimal, daß es nur so hörte, rief die Unholde bei ihren Namen an und kommandierte den ersten Trick: Paradesstellung auf den Hinterbeinen. (Fortsetzung folgt.)

Die Verlobung unserer Tochter HILDE mit Herrn Reg.-Baumeister FRIEDEL WASKONIG geben wir hiermit bekannt.

Dr. jur. ANTON HACKMANN und Frau AENNE, geb. Austermann.

Wiesbaden, Mohringstr. 11. Braunschweig, Hagenring 1.

19. April 1941.

Bestattungs-Institut GEORG VOGLER Rheingauer Str. 9 Blücherstraße 48 Telefon 24936

Krankenversicherung „Die Vereinigte“ Telefon Kranzplatz 1 27882

Im Frühjahr besonders wichtig!

die inneren Organe, Blut und Säfte reinigen, Vorstopfung, übermäßig Fett, Hämorroiden beseitigen, Schlaeken und Giftstoffe entfernen durch gründliche Kur mit Dr. Schieffers Stoffwechsel-Salz. Die wohlthätige Wirkung überrascht Glas 20, Doppel 2RM. In Apotheken und Drogerien

Bestattungs-Institut Lombertii Schwalbacher Str. 67 Telefon 24251 Erd- und Feuerbestattung • Ueberführungen Gegründet 1871

Im festen Glauben an seinen Erlöser starb nach schwerem Leiden im Alter von 74 Jahren mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Sieber

Reichsbahn-Lademeister i. R.

In tiefstem Schmerz:

Frau Paula Sieber, geb. Heß
Major Willi. Sieber u. Frau Leni, geb. Zimmermann
Hans Sieber und Frau Hilde, geb. Meims
3 Enkelkinder.

Wiesbaden (Kellersstraße 16), den 18. April 1941.

Beerdigung: Montag vorm. 10 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof.

Statt Karten!

Am 16. April verstarb nach schwerem Leiden an den Folgen eines Unfalls, wohlverren mit den Tröstungen ihrer Kirche, unsere liebe Tante, Schwägerin und Cousine

Lina Zingel, geb. Quint

Witwe des Prof. i. R. Dr. Josef Zingel

im Alter von 75 Jahren.

Sie folgte ihrem am 6. Februar 1941 verstorbenen Lebenskameraden, der Inhalt ihres Lebens war, in die Ewigkeit nach. Ihre treue Sorge und Liebe wird unvergessen bleiben!

Oberlandesgerichtsrat Dr. Carl Quint
Frau Elisa Jutta, geb. Stözel

Wiesbaden (Wilhelminenstr. 6), im April 1941.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. April, 15 Uhr auf dem Südfriedhof statt, das Seelenamt am gleichen Tage vormittags 9 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche.

Meine Verlobung mit Fräulein HILDE HACKMANN beeitre ich mich anzusehen.

Regierungsbaumeister FRIEDEL WASKONIG

Braunschweig, Hagenring 1.

Das Glück unserer Jugend ist das Glück unseres Volkes!

Kämpft mit für die Zukunft! Werdet Mitglied der NSV!

Seit 25 Jahren bei Hautschäden Leupin-Crem das vorzüglichste Hautschutzmittel im Drogen- und Apothekenhandel

Das Glück unserer Jugend ist das Glück unseres Volkes!

Kämpft mit für die Zukunft!

Werdet Mitglied der NSV!

Wunde Füße

Brennen, Blasen-
laufen, Fußschweiß usw. beseitigt. ver-
hüter der bewährte

Eidechse Fußpuder

Er kräftigt u. desinfiziert die Haut, macht sie widerstandsfähig Bei Hühneraugen und Hornknaut hilft Eidechse Schuppen

Eidechse Fußpflegemittel

Ihre Vermählung geben bekannt

WALTER KIMBEL LEONA KIMBEL geb. Hopfe

Bad Homburg v. d. H. Karlsbrücke

Schöne Aussicht 26

Karlsbrücke

Wie bleibe ich schlank?

Günstige Ernährung verlangsamt den Gesamtstoffwechsel und führt leicht zu Aufschwemmung des Körpers durch Gewebeaqua. Man vermeidet und begleitet die Aufschwemmung durch "Frquentzauer" die albernen Schlankheits-Dragées. Erfährtlich bei Ihrem Apotheker und im Krauterhaus Meister Heinrich Schmid.

Sterbefälle in Wiesbaden

Johannes Schwingenschlägl, 45 J., Dotzheimer Str. 43; Johann Neumeister, 66 J., Gortenfeldstr. 25; Maria Burkhardt, geb. Schmid, 71 J., Klostergasse 2 - Peter Herbst, 38 J., Eberbacher Str. 14; Elisabeth Meissner, 58 J., Klostergasse 28 - Johann Lorenz, 80 J., Bertramstr. 15 - Albert Arles, 79 J., Konradsstr. 7 - Klaro Weber, 68, Ludwig-Eichbachstr. - Maria Waschewski, geb. Norgard, 37 J., Dotzheimer Str. 123 - Hans Schäfer, geb. Höglund, 60 J., Walderbachstr. 6 - Karlo Prokow, geb. Höglund, 77 J., Schäferbachstr. 4 - Maria Volz, geb. Wolf, 63 J., Hirschgraben 9 - Maria Schneider, geb. Schneider, 82 J., Schäfersteiner Str. 38 - Georg Weimer, 74 J., Rheinbacher Str. 1 - Heinrich Kübler, 61 J., Sonnenberg, Am Rheinpark, Feuerbachstr. 1 - Pauline Schäfer, geb. Göttsche, 70 J., Wilhelm Zarbe, 77 J., W-Rambach, Untergraben 5 - Maria Schäfer, geb. Pötzsch, 27 J., W-Erbenheim, Neugasse 47 - Else Salz, geb. Born, 67 J., W-Erbenheim, Frankfurter Str. 3 - Otto Hefrich, 13 J., W-Schierstein, Adolfstr. 8 - Wilhelm Branser, 28 J., W-Dotzheim, Wilhelmstr. 34.

Für die Beweise inniger Anteilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes sagte ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank.

Elise Köhler geb. Dombro und Angehörige

W-Kloppenheim, den 18. April 1941.
Schulstraße 27.

So herhaft ist lange nicht gelacht worden

Die neueste
Wochenschau
auf
vor
dem
Hauptfilm

Fritz Kampers
Leo Peukert
Fritz Genschow
Oscar Sabo
Charl. Schellhorn
Grethe Weiser

in dem UFA-FILM

**Links
der Isar -
Rechts
der Spree**

Spielzeiten:

3.00 Uhr

5.15 Uhr

7.30 Uhr

Kassenöffnung:

2.30 Uhr

Film-Palast

0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00

Nur bis Sonnabend einschl. im Spielplan

Werdet Mitglied der NSV.

Ein neuer
Großerfolg!

**ÜBER
ALLES
IN DER
WELT**



Ein Karl-Ritter-Film der Ufa
mit

Paul Hartmann, Hannes
Stelzer, Fritz Kampers,
C. Radatz, Oskar Sima,
Maria Bard, B. Drews,
C. Löck, M. v. Dittmar

SPIELELEITUNG: KARL RITTER

Berlin — London — Paris — Secret Service — „Österreichischer Freiheitsträger“ — Pariser Nachtklo — Englisches Varieté — Gestapo — Westfront — Polen — Warschau — Italien — Spanien — das sind die Schauplätze dieses Ufa-Großfilms, der uns in einer Folge spannungsgeladener Bilder und Szenen einen Querschnitt durch die Kampfbereitschaft der ganzen deutschen Nation vermittelt.

Staatlich politisch wertvoll — Jugendwert
DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

2. Woche

Für Jugendliche zugelassen

UFAPALAST

Kultur-Film-Matinee

Sonntag, den 20. April, vormittags 11 Uhr

Einmalige Veranstaltung!

**Das Weib bei
fernen Völkern**

Eine Filmreise durch die Geheimnisse
des Fernen Ostens

Für Jugendliche nicht zugelassen

Vorher: Die neueste Wochenschau

UFAPALAST

*„Dort braucht zu brauchen was
Idee kommt mir zu“*

HEIDEN-EIS

Kirchgasse 33 (neben Hettlage)

DIE LETZTE Runde

TOBIS

Ein Film von Boxern und Tänzerinnen

mit **ATTILA HÖRBIGER**
CAMILA HORN
LUDWIG SCHMITZ
CHARLOTT DAUDERT
und **HEINZ SEIDLER**
JAKOB SCHÖNRATH
RICHARD VOGT

Wochenschau

Kulturfilm:

„Der erste Jagdschein“ — Ein außerordentlich interessanter Film für Jagdfreunde

BÜHNE: INGE UND GEIDT

Cowboy-Spiele

**WALHALLA**

3.00 5.00 7.25

Jugend nicht zugelassen!

2. Woche

**„Mein Leben
für Irland“**

TOBIS

Anna Dammann

Werner Hinz - Paul Wegener
René Deltgen - Eugen Klöpfer
Heinz Ohlsen - Will Quadflieg

Regie: M. W. KIMMICH

Aus den erregenden Tagen des Aufstandes von Dublin erzählt dieser Film das schwere Schicksal einer Mutter und das tragische Opfer eines als Verräter verkannten jungen irischen Schülers.

3.00
5.15
7.45

Jugend über 14 Jahre zugelassen

THALIA**Papierhaus Hutter**

Kirchgasse 74, gegenüber dem Mauritiusplatz

Bürobedarf

Briefpapier Geschenke

APOLLO
MORITZSTRASSE 6**CAPITOL**
AM KURHAUS**Hans Moser · Theo Lingen**

2. Woche



7 Jahre Pech

Jugendliche zugelassen!

Beginn: Wo. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr — So. ab 1 Uhr